

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

81 (18.2.1932) Morgenausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 18. Februar 1932.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Ebner & Co. :
Verantwortlich: Für Politik:
A. Rimmig; für politische Nachrichten:
Dr. A. Rauer; für badische Nachrichten:
I. S. Dr. D. Schöner; für kommunal-
politisch: A. Binder; für Sport:
H. Bolz; für die Anzeigen: Adolph
Reindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Carl Reiser.
Fernsprecher: 4060, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptredaktionsstelle: Kaiserstraße
Nr. 89 a. — Postcheckkonto: Karls-
ruhe Nr. 8350. — Beilagen: Volk und
Deimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Beilage /
Reise- und Führer-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Neuer Hindenburg-Ausschuß?

Die Vorbereitungen zur Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 17. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die verschiedenen Hindenburg-Ausschüsse, die
in den einzelnen Ländern gebildet hatten, sind im Augenblick
nicht beschäftigt, die in den letzten Tagen eingelaufenen Stimmen
zu zählen und ein Schlussergebnis zusammenzustellen. Es sieht aber
so aus, als ob sie ihre Arbeit dann endgültig abschließen wer-
den. Vielmehr sind Bestrebungen im Gange, den geschaffenen Appa-
rat in den Dienst des eigentlichen Wahlkampfes zu stellen.
Der letzte Wort darüber ist noch nicht gesprochen. Möglicherweise
sollten die verschiedenen Ausschüsse ein Zentralkomitee bilden, in
dem dann ein Vertreter Preussens, Sachsens, Bayerns, Württem-
bergs, Badens und der übrigen Länder sind. Dieser Ausschuß hätte
die Wahlspenden zu sammeln, das Wahlmaterial anzufertigen,
den Redner hinauszuweisen und die übliche Wahlpropaganda zu
betreiben.

Von den Christlich-Sozialen und den Volkstonskrievativen wird
eine Stimmführung für einen anders zusammengesetzten Ausschuß ge-
fordert. Man möchte gerne den Ruffhändlerbund vorziehen,
der ihn veranlassen, die Hauptlast der Wahlpropaganda zu über-
nehmen. Der Ruffhändlerbund zeigt aber dafür keine Neigung, er
soll sich aus dem Wahlkampf überhaupt fernhalten. Außerdem
soll auch der Wille des Reichspräsidenten nicht in die Hände
derjenigen Kreise, die ihn gebeten haben, sich wieder aufstellen
lassen, auch weiterhin die Propagandaaufgabe übernehmen. Das
soll schon ziemlich unzweideutig aus dem Empfang am Dienstag
klar werden. Anwesend waren die Vertreter der einzelnen Hindenburg-
Ausschüsse, wie sie sich unter der Führung des Berliner Oberbürger-
meisters Dr. S. am Montag zusammengefunden haben. Diesen Herren hat
auch der Reichspräsident die Ermächtigung gegeben, ihn für
Präsidentenwahlen aufzustellen.

Der Wahlaufruf des Zentrums.

Berlin, 17. Febr. Unter der Überschrift „Zur Volks-
Hindenburgs“ erläßt der Vorsitzende der Deutschen Zentrum-
partei, Reichstagsabgeordneter Dr. Kaas einen Aufruf, in dem
er heißt:
„Das deutsche Volk steht vor der Neuwahl seines Staatsober-
hauptes, vor der Wahl desjenigen, der ihm Hüter der Verfassung,

Garant für Ordnung und Symbol seines Einheitswillens sein soll.
Mehr als irgendein anderer verkörpert diese Eigenschaft der bis-
herige Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg.
Gegenüber der schon heute der Geschichte angehörenden, im In- und
Auslande in einziger Achtung stehenden, in Krieg und Frieden
bewährten, in glorreichen und dunklen Stunden erprobten Helden-
gestalt Hindenburgs finden seine parteipolitisch gefürten und partei-
politisch belasteten Gegenspieler zur Bedeutungslosigkeit herab. In
bewußtem Gegensatz zu solchen Verirrungen und im Vertrauen auf
die Zustimmung und Unterstützung ungezählter Volksgenossen außer-
halb unserer Reihen bekennen wir Mitglieder der Deutschen Zent-
rumspartei uns über alle politischen und konfessionellen Schranken
hinweg in staatspolitischem und volklichem Gemeinschaftsgeist zu
Hindenburg und proklamieren ihn freudig und entschlossen
auch als den Kandidaten unserer Wahl. Unsere Wahl ist getroffen.
Sie ist auf den Würdigsten gefallen, den eine deutsche Mutter für
diese Notzeit geboren hat. Deutschlands Wiederaufstieg ist mit dem
Namen Hindenburg verknüpft.“

Um die Einbürgerung Hitlers.

Braunschweig, 17. Febr. Bei den Haushaltsberatungen im
Braunschweiger Landtag verlangte der sozialdemokratische frühere
Finanzminister Dr. Jasper von Ministerpräsident die Abgabe
einer Erklärung, daß er nicht daran denke, Hitler einzubürgern.
Der nationalsozialistische Fraktionsführer erklärte dazu unter lauten
Protestrufen u. a., daß man in dieser Frage noch nicht an die Fraktion
heranzutreten sei. Wenn die Frage gestellt werden würde,
Hitler auf gesetzlichem Wege die Reichsangehörigkeit in Braunschweig
zu verschaffen, so würde die nationalsozialistische Fraktion mit allen
Kräften sich dafür einsetzen.

Kommunistische Mißtrauensanträge.

Berlin, 17. Febr. Die Kommunisten haben im Reichs-
tag einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett und einen beson-
deren Mißtrauensantrag gegen Minister Groener eingebracht.
Es ist damit zu rechnen, daß sich an die Beschlußfassung über den
Termin der Reichspräsidentenwahl eine Aussprache über die
Gesamtpolitik der Reichsregierung knüpfen wird.

Linksmehrheit im Rechtsausschuß.

Sozialdemokratischer Antrag zur Herabsetzung der Fürstenrenten angenommen.

Berlin, 17. Febr. Der Rechtsausschuß des Reichstages
am Mittwoch die Abstimmungen über die Anträge zur Neu-
setzung der Fürstenabfindung vor. Unter Ablehnung aller weiter-
gehenden Anträge der Linken wurde mit 15 gegen 6 Stimmen der
nationalen, der Deutschen Volkspartei und des Landvolks ein
sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach die wiederkeh-
renden Leistungen an ehemalige Fürsten und Mi-
nisterstandesherrlicher Familien in Angleichung
mit der Notverordnung vom 24. August 1931 herab-
gesetzt werden können, wenn sich die wirtschaftlichen Voraus-
setzungen bei der Vergleiche usw. zu Ungunsten des betreffenden
Besitzers verändert haben. Die endgültige Entscheidung über die
Anfrage trifft eine aus je einem Vertreter der Reichsministerien
bestehende Kommission, der Aufsicht und der Finanzen bestehende Reichs-
schieds-
kommission, die beim Reichsinnenministerium zu bilden ist.
Mit der am Donnerstag nachmittag beginnenden zweiten Lesung
werden neue Anträge zur Neuregelungsfrage verknüpft.

den Stimmen sämtlicher, im Ausschuß vertretenen bürgerlichen Par-
teien wurden gegen Sozialdemokraten und Kommunisten Anträge
angenommen, die Entzignung von Grundstücken, die ausschließlich
religiösen Zwecken dienen und z. B. nicht Wirtschaftsland, Acker,
Pacht- und Klostergüter sind, nicht zuzulassen.

Bilanz der Reichsanstalt.

Der neue Haushaltsplan für die Arbeitslosen.

Berlin, 17. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hofft, bis
zum 31. März mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln aus-
kommen zu können. Der laufende Haushaltsplan ist mit einer
Arbeitslosigkeit von 6,3 bis 6,5 Millionen aufgebaut. Schwieriger
werden aber die Verhältnisse im neuen Haushaltsjahr, weil sich vor-
läufig noch nicht erkennen läßt, in welchem Tempo die Erwerbs-
losigkeit wieder abnimmt. Der Verwaltungsrat hat inzwischen den
neuen Haushaltsplan genehmigt. Auf der Einnahmenseite er-
scheinen monatliche Eingänge in Höhe von 95 Millionen Mark. Sie
ergeben sich durch den 6,5 v. H. Beitrag. Im Vorjahr waren 107
Millionen pro Monat eingelegt. Die Differenz ergibt sich aus der
größeren Arbeitslosigkeit, also aus dem Ausfall von zahlenden Ver-
sicherten. Durch die Zunahme der Arbeitslosigkeit hätte eigentlich
eine Erhöhung der Ausgaben erfolgen müssen. Da jedoch in-
zwischen ganz erhebliche Einsparungen vorgenommen worden
sind und die durchschnittliche Beschäftigung an den Arbeitslosen
nicht mehr als 48 Mark im Monat beträgt, hat sich eine Sinauf-
legung der Ausgaben vermeiden lassen. Der Etat balanciert mit der
Summe von 1140 Millionen Mark.

Scharfer Protest

des memelländischen Landtags.

Memel, 17. Febr. Mit 23 Stimmen der Volkspartei,
Landwirtschaftspartei, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen
vier Stimmen der litauischen Abgeordneten nahm der memellän-
dische Landtag folgende Protestentscheidung an:

„Der memelländische Landtag erhebt nachdrücklich und feier-
lich Protest gegen die seit dem 6. Februar d. J. vorgenommenen
Eingriffe des Gouverneurs in die autonomen Rechte des Memel-
gebietes. Die augenblicklich Gegenstand der Beratungen des Völker-
bundes bilden. Der Präsident des Direktoriums, Vöttcher, und
Landesdirektor Podjus sind auch heute noch interniert, und Lan-
desdirektor Szigaus ist durch Androhung von Gewaltmaßnahmen
an der Fortführung der Geschäfte gehindert worden. Der Gouver-
neur hat mit der einseitigen Führung der Präsidialgeschäfte den
Landesrat Tolikusch beauftragt, der wiederum zwei Beamte des
Direktoriums zur Wahrnehmung der Geschäfte des Landesdirektors
bestimmt hat, eine Regelung, die weder den Gesetzen entspricht, noch
die Billigung des Landtages erhalten hat. Der Landtag des Memel-
gebietes fordert sofortige Aufhebung aller Gewalt-
maßnahmen und die Wiederherstellung des ver-
fassungsmäßigen Zustandes.“

Beratung des neuen Strafgesetzbuches.

Berlin, 17. Febr. Der Strafrechtsausschuß des Reichs-
tages nahm am Mittwoch die Bestimmung des neuen Strafgeset-
zbuches über Beleidigung, üble Nachrede, Wahrheitsbeweis und
Verleumdung berechtigt Interessen an. Die Vorchrift über die
Verleumdung berechtigt Interessen lautet nach den Beschläßen
des Ausschusses: Tadelnde Urteile über wissenschaftliche, künstlerische
oder literarische Leistungen und über Urteile eines Gerichts oder
einer Behörde und Äußerungen, durch die jemand
unrechtmäßig erfüllt oder ein Recht ausübt, sind nicht als üble
Nachrede anzusehen. Dasselbe gilt, wenn der Täter zur Wahrnehmung
berechtigten öffentlichen oder ihm nahe angehenden Privat-
interesses handelt und die Umstände die Annahme rechtfertigen, daß
entweder ein guter Glaube an die Wahrheit der Äußerung
besteht.

Neue Enteignungsbestimmungen.

Berlin, 17. Febr. Der Wohnungsausschuß des Reichs-
tages nahm am Mittwoch die zweite Lesung des Reichsstadtbau-
gesetzes vor und erledigte auch die Bestimmungen über Voraus-
setzungen zur Durchführung der Enteignung. Im allgemeinen
wurden nur kleinere Änderungen an den Beschläßen der ersten Lesung
vorgenommen. Eine längere Auseinandersetzung über die
Enteignung der Religionsgesellschaften entwickelte sich bei Besprechung
der Bestimmungen über Grundflächen der öffentlichen
Gebäude, gemeinnützigen Anstalten, religiösen, wissenschaft-
lichen und mildtätigen Vereinigungen usw., bei denen die Ent-
eignung nur mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde möglich ist. Mit

Tribute sind unmöglich.

Von
Prof. Dr. von Tyszka-Hamburg.

Die Einmütigkeit, mit der das gesamte deutsche Volk und seine
Regierung die Weiterzahlung der Reparationen ablehnt, ist
keine leere Phrase oder hohle Geste, sondern entspringt realen
wirtschaftlichen Tatsachen, ist begründet mit dem Gefüge der Welt-
wirtschaft. Denn es hat sich als eine Unmöglichkeit herausgestellt,
ein Land mit einseitigen Lasten und Tributzahlungen zu belegen,
ohne zugleich auch die übrigen Länder schwer zu schädigen. Den Be-
weis dafür liefert eine rückwärtige Betrachtung der Entwicklung
der Handels- und Zahlungsbilanz Deutschlands im Verkehr mit
den übrigen Ländern. Da zeigt sich, daß seit 1924 bis 1928 im
Warenhandel die Einfuhr im starken Maße die Ausfuhr überwoog,
Deutschland also eine passive Handelsbilanz hatte, trotzdem unser
Vaterland durch das Diktat von Versailles zu hohen Zahlungen an
die Ententeländer verpflichtet war und darüber hinaus noch Zinsen
und Amortisationsraten für die freiwillig übernommenen Schuld-
verbindlichkeiten zahlen mußte. Diese hohen Zahlungsverpflich-
tungen lehten ein Ueberwiegen der Ausfuhr über die Einfuhr, d. h.
eine aktive Handelsbilanz voraus, denn im internationalen Ver-
kehr können Verbindlichkeiten letztlich nur durch Warenaus-
fuhr beglichen werden; ein jedes Land kann nur mit den Gütern
bezahlen, die es besitzt, wir Deutsche also in der Hauptsache mit
industriellen Fertigwaren und Dienstleistungen in Handel und Ver-
kehr, hierin liegt unsere wirtschaftliche Stärke. Diese theoretische
Beweisführung hat eine jahrzehntelange praktische Erfahrung in
der Vorkriegszeit bestätigt.

Wenn also Deutschland nach dem Kriege eine passive Handels-
bilanz zeigte, so mußten besondere Gründe vorliegen, die dies er-
klärten. Diese Erklärung gibt uns die Zahlungsbilanz, d. h. die
Summe der Verpflichtungen und Forderungen Deutschlands gegen-
über den anderen Ländern. Daraus ersehen wir, daß Deutschland
in den Jahren 1924 bis 1928 eine fast von Jahr zu Jahr steigende
Kapitaleinfuhr vom Ausland hatte, die äußerlich in der
Hauptsache in kreditierter Wareneinfuhr zum Ausdruck kam, dem
Wesen nach jedoch eine schwere Belastung Deutschlands durch aufge-
nommene Schulden darstellte. Zu der Aufnahme dieser Schulden
war Deutschland aber gezwungen durch die ihm aufgebürdeten hohen
Reparationszahlungen, da es, durch Krieg und Inflation
geschwächt, nicht in der Lage war, aus eigener Kraft die aufge-
zwungenen Reparationen aufzubringen. Der Vorgang war folgen-
der: Deutschland wurde gezwungen, die Reparationszahlungen zu
leisten: 1924: 300 Millionen, 1925: 1057 Millionen, 1926: 1191 Mil-
lionen, 1927: 1589 Millionen, 1928: fast 2000 Millionen. Da die
eigene Wirtschaft durch Ausfuhrsteigerung diese enormen Lasten
nicht aufbringen konnte, blieb nichts anderes übrig, als Anleihen
im Ausland, vor allem Amerika aufzunehmen, um diese Zahlungen
zu ermöglichen. Und Amerika, das damals Geldüberfluß hatte und
wünschte, daß wir Deutsche tüchtige Arbeiter und gewissenhafte Schul-
ner sind, war auch bereit, uns diese Kredite zu geben.

So sind also die Reparationen mit geborgtem
Gelde bezahlt worden und die Passivität unserer Handels-
bilanz, das Ueberwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr in den Jah-
ren 1924 bis 1928 war nichts anderes als der äußere Ausdruck der
wirtschaftlichen Ohnmacht unseres Vaterlandes, die ihm aufgebür-
deten Lasten zu bezahlen. Schon allein aus dieser Tatsache hätten
die Reparationskommissionen, wenn sie mit wirklichem Verständnis
und mit Vorurteilslosigkeit an ihr Werk gegangen wären, die
Widerständigkeit der Reparationszahlungen erkennen müssen.

Mit dem Jahre 1929 hörte die Kreditzufuhr vom Auslande auf
und die Folge war, daß die Einfuhr absank, die Handelsbilanz aus-
geglichen war. Nun aber begann die Wendung zum Tragischen,
eine Entwicklung, die man geradezu als katastrophal bezeichnen muß.
Deutschland wurde gezwungen, Reparationen zu zahlen. 1929 in
Höhe von 2,5 Milliarden, 1930: 1,7 Milliarden. Vom Auslande aber
blieben die Kredite aus, die bisher die Reparationszahlungen er-
möglich hatten. So war die Folge das fürchterliche Absinken
der Einfuhr wie der Ausfuhr: 1929 stellte sich die Einfuhr
noch auf 13,68 Milliarden, 1930 auf 10,61 Milliarden, 1931 aber nur
auf 6,81 Milliarden; in zwei Jahren also ein Rückgang um mehr
als die Hälfte! In dieser Tatsache spiegelt sich die immer größer
gewordene Verarmung unseres Volkes durch die Re-
parationszahlungen sowie die Kreditrückforderungen des
Auslandes wider. Das deutsche Volk wurde immer weniger fähig,
die ihm fehlenden agrarischen und industriellen Rohstoffe, die es
aber braucht, um ein Kulturvolk zu führen, vom Auslande zu be-
ziehen. Ein erschütterndes Dokument der Tragik unseres Volkes.
Doch auch die Ausfuhr nahm immer mehr ab, wenn auch nicht in
so starkem Maße wie die Einfuhr, da durch die steigende Beschäfti-
gungslosigkeit unserer Wirtschaft die Mittel fehlten, die nötigen
Rohstoffe vom Auslande zu kaufen; 1929 stellte sich die Ausfuhr
noch auf 13,63 Milliarden, 1930 auf 12,16 Milliarden, 1931 aber nur auf
9,98 Milliarden. Die Folge des geringeren Sinkens der Ausfuhr
gegenüber der Einfuhr war die Aktivierung der Handelsbilanz, das
heißt, das Ueberwiegen der Ausfuhr: 1929 ungefähr ausgeglichen,
1930 ein Ausfuhrüberschuß von 1,55 Milliarden, 1931 ein solcher von
3,17 Milliarden.

Was bedeutet dieser Ausfuhrüberschuß von 3,17 Milliarden?
Es ist die Summe, die Deutschland trotz seiner Verarmung zur Be-
gleichung seiner Verpflichtungen an das Ausland abführte. Es
ist eine Zahl der Not, ein Zeichen, wie Deutschland ehrlich bestrbt
ist, die übernommenen Verpflichtungen restlos zu erfüllen, auch wenn
es selbst dabei darben und hungern muß, und schließlich der un-
trüglige Beweis der Widerständigkeit und Un-
möglichkeit der weiteren Reparationszahlungen.
Denn dieser Ausfuhrüberschuß ergab sich, trotzdem Deutschland 1931
nur ein halbes Jahr (bis zum Beginn des Hoover-Jahres 1. Juli
1931) Reparationen bezahlt hat. Wenn Deutschland seine gesamte
Reparationslast wieder aufnehmen wollte, so müßte der Ausfuhr-
überschuß noch viel größer sein. Was aber wäre dann die Folge?
Für uns Deutsche ein Einfuhrrückgang und damit verbunden noch
weit größere Verarmung und Verelendung als bisher. Es würde

ein Zustand herausbesprochen, der für unser gesamtes Volk einfach unerträglich wäre und den Staatsbestand gefährden müßte.

Wir leben nicht mehr in den Zeiten isolierter, sich selbst genügender Volkswirtschaften, sondern diese sind miteinander zu einer Einheit, der Weltwirtschaft, derart eng verbunden, daß der Untergang der einen auch den Untergang der anderen nach sich ziehen würde.

Saatkornmangel in Rußland.

Eine „Holverordnung“ der Sowjets.

Moskau, 17. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Bei dem Rat für Arbeit und Verteilung wurde dieser Tage ein besonderer Aufbringungsausschuß gebildet, zu dessen Vorsitzenden der bisherige Leiter des Planamtes und Mitglied des Politbüros, Kutschkow, bestellt wurde.

Das englische Zollgesetz angenommen.

London, 17. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die Schutzvorräte sind gestern im Unterhaus mit 451 gegen 73 Stimmen in zweiter Lesung angenommen worden.

Japanische Granaten in die internationale Niederlassung.

Schanghai, 17. Febr. Die japanische Artillerie entfaltete in der Nacht auf Mittwoch verstärkte Tätigkeit. Die Bewohner der internationalen Niederlassung wurden durch das ununterbrochene Feuer der japanischen Geschütze nach gehalten.

Künstliche Unsterblichkeit.

Von Prof. Dr. G. Kramer.

„Alles, was lebt, muß sterben!“ Dieser Satz erscheint uns so allzuverständlich, daß nur die Wenigsten ihn eines ernüchternden Nachdenkens für wert halten werden.

Bei den einzelnen Zellen nun gibt es künstliche Unsterblichkeit. Man kann Präparate aus Zellen herstellen, die einem noch unentwickelten, embryonalen Organismus entnommen sind.

Man unterscheidet, junge und alte Zellen; die jungen teilen und vermehren sich, die alten tun das nicht mehr.

Eine sehr wichtige Frage ist natürlich, wie man diese merkwürdigen Zellen zu deuten hat. Man hat daran gedacht, daß vielleicht im Gesamtorganismus die Lebensbedingungen für die einzelnen Zellen ungünstiger sind als bei künstlicher Kultur.

Polizei im heftigen Landtag.

Neue Zwischenfälle.

DZ. Darmstadt, 17. Febr. In der heutigen Plenarsitzung verlas der nationalsozialistische Fraktionsführer Lenz eine Erklärung über Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die sich gestern in einem Mainzer Vorort ereignet haben.

lebhaften Zwischenrufen. Der Abg. GaIm (Komm. Opposition) erklärte daraufhin, bald müsse man sich schämen, heftiger Landtagsabgeordneter zu sein, wenn man mit den Nationalsozialisten unter einem Dache arbeiten müsse.



Erster Bildbericht vom Erdbeben auf Kuba.

Vor mehreren Tagen wurde die Stadt Santiago auf der mittelamerikanischen Insel Kuba durch ein nächtliches Erdbeben schwer heimgesucht.

Ein 100000 Mark-Gewinn gezogen.

M. Berlin, 17. Febr. Am Mittwochvormittag wurden in der fünften Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie zwei größere Gewinne im Betrage von 100000 und 75000 RM. gezogen.

Riejiger Butterjammell aufgedeckt.

Schneidemühl, 17. Febr. In Flatow ist man einem ausgebeuteten Butterjammell auf die Spur gekommen. Es handelt sich um einen Mollereibeisitzer Berndt und seinen Sohn aus Kleschin.

Zwei Brüder beim Schiffschuhlaufen ertrunken.

Warnemünde, 17. Febr. Zwei Brüder, 12 und 13jährig, aus Warnemünde, hatten sich am Dienstag mittag aus dem Elternhaus

entfernt und waren bis zum Abend nicht mehr zurückgekehrt. Nachforschungen blieben ohne Erfolg, bis das Fehlen der Schiffe die Suche der Kinder die Eltern auf die traurige Spur brachte.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Donnerstag, den 18. Februar.

- Landestheater: „Tosca“, 8-11 Uhr.
Colosseum: Internationale Ringkämpfe, 20.30 Uhr.
Bad. Bühnenteater - Komisches: Sonderskonzert „Der Großvater“ mit Vortrag, 17 Uhr; abends „Karlou“, 20.30 Uhr.

Karlsruher Konzerte:

Heinrich Schlusnus.
Nieder- und Arienabend.

Heinrich Schlusnus, Bariton an der Berliner Staatsoper, sang im gut beleuchteten Saale der Festhalle mit großem Erfolge Nieder- und Arien. Er ist ein Sänger von hohen Gaben, ein Gesangs- virtuose.

Bei den Vedergruppen von Franz Schubert und Hugo Wolf erlaube er sich einige rhapsodische Freiheiten, die er allerdings zum Vorteil seiner Stimme auszunutzen verstand.

Heinrich Schlusnus mußte immer wieder auf dem Robben ergriffenen und dem einmütigen Dank, die einmütige Zustimmung der Hörer entgegennehmen.

Ein Cranach-Fund in einem Berliner Vorort. Die Kirche in Berlin-Karlshorst ist durch Zufall in den Besitz eines wertvollen Cranach-Fundes gekommen.

Mussolinis Goethe-Festgeschenk an Deutschland

Professor Farinelli wird bei der offiziellen Goethe-Feier der Reichsregierung in Weimar als Vertreter Italiens fungieren und einen der Festvorträge halten.

Schlägerei im badischen Landtag.

Der nationalsozialistische Abg. Kraft wird auf 60 Tage von den Beratungen ausgeschlossen.

Am Schluß der Mittwoch-Vormittags-Sitzung kam es im Badischen Landtag zu ungeheuren Tumulten und einer Schlägerei, ein gewaltiges Schauspiel, das wir in diesem Hause nun zum zweiten Male erleben mußten.

Einleitung für diese war eine persönliche Erklärung des Landtagsabgeordneten Hilbert, die sich darauf bezog, daß in der Montag-Nachmittags-Sitzung Hilbert bei der Frage der Einbürgerung von Ausländern, die sich durch den Nationalsozialistischen Ausschuss für die Einbürgerung gemacht haben, die nationalsozialistische Partei mit Schwein und Lump gezeichnet. Soweit der Abg. Hilbert solche Juraze gemacht habe, nehme er sie nicht tragisch, sondern Kraft der § 51 in Frage komme.

Diese Bemerkung löste im Hause große Unruhe aus. U. a. wurde die National-Sozialisten zum Zentrum hinüber: „Und einen solchen Menschen schütten Sie nicht ab?“ Der Präsident konnte nur mit großer Mühe die Ruhe einigermaßen wieder herstellen. Er ermahnte die Mitglieder des Abg. Hilbert bezüglich des § 51 sei untragbar. Wenn er die am Dienstag gefallenen Juraze gehört hätte, was bei dem allgemeinen Tumult nicht möglich gewesen wäre, hätte er sie selbstverständlich gerügt und er rufe die Zwischenrede nachträglich zur Ordnung.

Darauf erhob sich der Abg. Köhler und sagte: „Wer unseren Landtag einen Deserteur nennt, den nennen wir ein großes Schwein.“ Entstand nun ein ungeheurer Lärm. Ruhe wie „Schwein“, „Schweine“ und ähnliche Beschimpfungen lösten aus dem Landtag eine große Glorrie heraus. Der Präsident konnte, trotzdem er unerschrocken die große Glocke in Bewegung hielt, dem Tumult keinen Einhalt tun und man hörte nur zwischen durch seine Worte: „Ich schließe die Sitzung“.

Die Erregung hatte sich ein wenig gelegt. Man bemerkte, daß der Abg. Kraft der NSDAP, von seinem Sitz in der ersten Reihe zum Abg. Hilbert, der gleichfalls in der ersten Reihe saß, ging und diesem nach wenigen Worten eine Ohrfeige verpasste. Hilbert fügte in größter Erregung aus der Bank und schrie Kraft einen solchen Stoß, daß dieser auf den Boden fiel. Sofort führten die Abgeordneten aus den Reihen und es hatte zunächst den Anschein, als ob es zu einer allgemeinen Schlägerei kommen würde. Da und dort sah man Abgeordnete hart aneinandergeraten. Der Abg. Wagner (SPD), der mit dem Abg. Herrmann (NSDAP) zusammengestoßen war, wurde gegen eine Bank geschleudert.

Der Besonnenheit einer großen Zahl Abgeordneter aus den verschiedenen Reihen gelang es aber, die Streitenden zu trennen. Nachdem einigermaßen die Ruhe im Saal wieder eingetreten war, sprach der Nationalsozialist zum Präsidenten: „Schmeißen Sie doch den Hilbert aus Ihrer Partei hinaus!“ Darauf erwiderte Präsident Düffner: „Ich lasse mir von Ihnen keine Lehren erteilen!“ Danach leerte sich nur langsam der Saal.

Um 2 Uhr hatte diese Sitzung ihr wenig rühmliches Ende gefunden.

Die Nachmittags-Sitzung.

Das Haus stand zu Beginn der Nachmittags-Sitzung zunächst unter dem Eindruck der Schlägerei nach Schluß der Vormittags-Sitzung. Zunächst versah sich der Beginn der Nachmittags-Sitzung um 1 1/2 Stunden während deren sich der Vertrauensmännereauschuss mit der Tagesordnung beschäftigte. Präsident Düffner verzichtete nach Eröffnung der Sitzung auf eine materielle Wiedergabe des „für das Haus und Land beschämenden Vorfalles“. Der alsdann auf Grund eines Beschlusses zum Ausschuss gefasste Beschluß lautet auf 60-tägigen Ausschluss des nationalsozialistischen Abg. Kraft, der automatisch die Entziehung der Diäten und der Freifahrtkarte sowie die Dauer des Ausschlusses nach sich zieht. Der Abg. Wagner (NSDAP) wird für unparlamentarische Ausdrücke mit einem Ordnungsgeld belegt. Endlich beschließt das Haus, den Geschäftsordnungs-Ausschuss mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zu beauftragen, die dem Präsidenten Mittel an die Hand geben sollen, um künftig dergleichen Vorkommnisse unmöglich zu machen.

Damit hat die Affäre zunächst ihre parlamentarische Erledigung gefunden und das Haus verabschiedet meist debattenlos einige aus dem Sitzungsbericht näher ersichtliche Tagesordnungspunkte. Ein Verbot der kommunistischen „Arbeiterzeitung“ wird nach einer Interpellation von der Regierung für begründet erklärt, ein Antrag des nationalsozialistischen Abg. Kraft, bei Zeitungsverboten der kommunistischen Partei keine materiellen Nachteile erleiden, wird abgelehnt. Auf eine Interpellation des Zentrum wegen der Erhebung der Ruhe und des Friedens in Bruchsal durch rechtsradikale Personen und die Frage, was die Regierung zu tun gedenke, antwortet der Präsident, „nationalsozialistische Wegelagerer“ zu verhaften, gibt ein Regierungsvertreter eine Darstellung des Untersuchungsergebnisses und der regierungseitigen Auffassung, daß von einer Gefährdung der Sicherheit in Bruchsal nicht die Rede sein könne. Dieser Beratungsgegenstand ist als erster eine Debatte aus dem Abg. Schmidt-Bretten sich gegen „objektive Unwahrheiten“ der Regierungserklärung wendet, ein Vorwurf, der vom Zentrum an Hand der Akten als unrichtig zurückweist. Ueber die Gegenstände hinaus betont der Minister mit Nachdruck, er werde mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für Ruhe und Ordnung sorgen, damit gegenüber dem politischen Gegner „nicht mit Gewalt und dem Revolver gearbeitet werde“, und daß die Angelegenheiten in ihren „maßlosen Hezereien der Zeitungen“ auf das schärfste Maß zurückgeführt werden. „Ich warne Sie, es hart auf hart ankommen zu lassen, Sie werden auf Grant beissen!“

In rascher Folge werden eine Reihe Anträge privater Natur im Sinne der Ausschüsse (mit Ausnahme eines Falles durch Uebergang zur Tagesordnung) erledigt.

Damit ist die Tagesordnung bis auf einen kleinen Rest erledigt, der mit neuen Beratungsgegenständen in der nächsten noch unbestimmten Sitzung erledigt werden soll.

Sitzungsbericht.

Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtet Abg. Rufbaum (Soz.) über die Gesuche der Handelskammer Konstanz und der Industrievereinigung des Seekreises über Zusammenlegung von Handelskammern.

Nachdem die Regierung vorerst von einer Ueberlegung des bestehenden Zustandes absehen will, werden die Eingaben für erledigt erklärt.

Abg. Haas (Ztr.) erstattet Bericht über die Mitteilungen des Justizministers betr. Uebertragung des Landesjustizkostengesetzes und betr. die wandelbaren Bezüge der Notare. Das Haus nimmt ohne Aussprache zustimmend Kenntnis.

Abg. Dr. Köhler (Ztr.) berichtet über das Notengesetz vom 9. Dezember 1931 betr.

Die Bürgerchaft des Landes für einen von den badischen Sparkassen und der Badischen Kommunalen Landesbank in Anspruch genommenen Wechselkredit.

Das Notengesetz wird mit allen gegen 5 Stimmen der Opposition genehmigt.

Dann begründet Abg. Bod (Komm) die förmliche Anfrage seiner Gruppe wegen des Verbots der „Arbeiterzeitung“.

Die Betrugsaffäre von Schellersheim.

Die Anklagebeschriftung — Bildung einer besonderen Strafkammer. Die weitere Entwicklung.

In diesen Tagen ging durch die Presse die Meldung, daß das Ehepaar Freiherr von Schellersheim erneut in Baden-Baden verhaftet worden ist wegen der Schwere des dem Gericht nunmehr von der Staatsanwaltschaft angelegten Anklagematerials.

Fundament der Anklagebeschriftung zu diesem Betrugsprozeß wie er nach Angabe der Staatsanwaltschaft in den letzten Jahrzehnten in Dortmund nicht geführt worden ist, sind 84 Aktenbände, nicht gerechnet die Berge von Schriftstücken, in Hunderten von Heften geordnet, deren Material entweder zu einer hiesigen und höchsten Anklage nicht ausreichte, oder in Anbetracht der Schwere des übrigen Materials nicht ins Gewicht fällt.

Aus der Auffassung der Anklagebehörde, daß es sich bei den beiden Angeklagten um gewerbs- und gewohnheitsmäßige Betrüger handelt, resultiert, daß die Anklage auf fortgesetzten Betrug lautet. Bei einer Zusammenrechnung der zur Anklage erhobenen Fälle ergibt sich für einen Zeitraum der letzten 4 Jahre eine Schadenssumme von erheblich mehr als 100 000 Reichsmark, ungerechnet die über 100 Fälle, die aus § 154 Strafprozessordnung als kleinere Betrugsereignisse vorläufig eingestellt sind, und bei denen es sich auch teils um sehr erhebliche Beträge handelt.

Es wird noch allgemein in Erinnerung sein, daß der Freiherr und seine Frau Ende März vor Jahres schluß auf Antrag der Staatsanwaltschaft in ihrer Villa „Borghese“ in Baden-Baden, der ehemaligen Villa Kommerzienrat Schliep, in der Kaiser Wilhelm I. Gast zu sein pflegte, wenn er in den berühmten Kurort kam, verhaftet wurden, nachdem in einigen der größten westdeutschen Zeitungen über Hochstapeleien des Ehepaares teils unter dem Pseudonym Freiherr von Klingsheim, teils unter dem wirklichen Namen der Beschuldigten Artikel erschienen waren.

Es liefen und laufen noch heute in Südb- und Westdeutschland Ermittlungsverfahren. Die seit der Entlassung der Schellersheims aus der Untersuchungshaft im August vorigen Jahres nach 5 Monaten bis jetzt eingetretene Periode des Schweigens über die Entwicklung des Verfahrens hatten die Angeklagten fleißig benutzt zum Ausstreuen von Nachrichten, wonach die Beschuldigungen gegen sie faß oder gar völlig zusammengebrochen seien und das Verfahren gegen sie eingestellt sei. Sie bedienten sich dabei einer falschen, in verschiedenen Zeitungen wiedergegebenen Mitteilung, wonach amtlich die Höchstsumme des angerichteten Schadens mit allenfalls 12 000 RM. angelegt worden sei.

In einem etwa 100seitigen Anklagebuch ist das Ergebnis der besonders beschleunigten Arbeit zusammengefaßt. Bei dem Umfang des Prozesses, der Akten und des Zeugnisaufgebots wird der Termin der Hauptverhandlung trotz allen Eifers der amtlichen Stellen kaum vor Ende April / Anfang Mai stattfinden. Staatsanwaltschaft und Untersuchungsbehörde rechnen mit einer Verhandlungsdauer von 3 Wochen. Es ist deshalb angeordnet worden, daß während der Aburteilung des Reichsfreiherrn und seiner Frau eine Sonderstrafkammer gebildet wird.

Das Verwaltungsstreitverfahren auf Entziehung der Konzeption, des Barbetriebs „Borghese“ den sie in ihrer Baden-Badener Villa unterhielten, eine Konzeption, die unter ebenjo eigenartigen Umständen zustande gekommen ist wie die Erwerbung der hiesigen Villa, ist bis zur Erledigung des Strafprozesses ausgesetzt. Frau von Schellersheim kaufte das Anwesen, ohne daß die Käuferin auch nur einen Pfennig Geld bezahlte.

Untergombach (Amt Bruchsal), 17. Febr. (Wilde Strafen.) Vier Burlesken, die kürzlich in angetrunkenem Zustande Verwüstungen angerichtet hatten, erhielten für ihre Misstaten Geldstrafen von 30—100 RM., der vierte von ihnen jedoch, der ein Weigtrauz an der Landstraße zertrümmert hatte, bekam vom Einzelrichter in Bruchsal einen Monat Gefängnis und 20 RM. Geldstrafe. Die Burlesken haben außerdem noch die Kosten zu erlegen.

Abg. Ernst Kraft (Soz.) erhält das Wort zur Begründung des Antrages seiner Fraktion wegen materieller Schadloshaltung des technischen Personals bei Zeitungsverboten. Die Regierung möge in diesem Sinne Schritte bei der Reichsregierung unternehmen.

Ein Regierungsvertreter gibt folgende Antwort auf die kommunalistische Anfrage: Das Verbot ist begründet und wird genehmigt.

Der sozialdemokratische Antrag findet mit allen gegen 4 Stimmen Annahme.

Abg. Berberich (Ztr.) begründet eine förmliche Anfrage, datiert vom 11. Dezember v. J. über Störung der Ruhe und des Friedens in Bruchsal durch rechtsradikale Personen.

Regierungseitig wird erklärt, daß Befragungen wegen groben Unfugs erfolgten. Polizeibeamte und Staatsanwaltschaft seien auf dem Posten gewesen. Von einer allgemeinen Unruhe in den Straßen Bruchsals könne keine Rede sein.

In der Aussprache wendet sich Abg. Schmidt-Bretten (Natsoz.) heftig gegen die Regierung. Im Falle des Zusammenstoßes mit dem Landtagsabgeordneten Berberich am Damiansort, hätten die mit Strafbefehl bedachten Nationalsozialisten Berufung eingelegt.

Der Hauptbeteiligte in einer anderen Sache sei gar kein Nationalsozialist.

Minister Maier nimmt die Regierung in Schutz. Sie habe berichtet, was das Bezirksamt mitgeteilt hat. Zum Zeitungsverbot erklärt der Minister: Ich werde dafür sorgen, daß die Ordnung und Ruhe im Lande aufrecht erhalten bleibt. Wir werden die maßlose Fesse nicht dulden. Was ich als Polizeiminister tue, werde ich vor dem ganzen badischen Volke verantworten. (Beifall bei der Mehrheit.) Der Minister teilt mit, daß das Verbot des „Heidelberger Beobachters“ loben vom Reichsgericht bestätigt worden sei.

Der Präsident gibt bekannt, daß der nationalsozialistische Abg. Kraft gegen den Ausschlußbeschuß schriftlich Einspruch erhoben habe.

Das Haus beschließt mit allen gegen 6 Stimmen der Rechten bei vier Stimmenthaltungen (Kommunisten und Abg. Dr. Wolfhard (Dem.), dem Einspruch nicht stattzugeben.

Es folgt die Erledigung einer Reihe von persönlichen Gesuchen, womit die Tagesordnung erschöpft ist.

Schluß der Sitzung 1/8 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Bezirksversammlung des Einzelhandels.

Heidelberg, 17. Febr. Der Unterbadische Verband des Einzelhandels (Bezirksgruppe Nordbaden) hielt am Montag hier eine Bezirksversammlung ab. Verbandsdirektor Sietel hielt ein längeres Referat über „Die vierte Notverordnung und sonstige aktuelle Tagesfragen des Einzelhandels“. Der Redner ging besonders auf die württembergisch-schwäbischen Anträge bezüglich Abänderung der weiteren Expansionsbestrebungen der Einheitspreisgesetze und Großfilialgeschäfte ein, die heute beim Einzelhandel im Vordergrund des Interesses stehen. Weiter wurde zum Schluß die Strompreisfrage berührt. In einer Entschließung wird erhöhter Schutz des mittelständischen Einzelhandels gegenüber den Expansionsbestrebungen der Großfilialistischen Betriebe gefordert.

Beim Rodeln tödlich verunglückt.

— **Stuttgart, 17. Febr.** Am Montag nachmittags stürzte der 10-jährige Schüler Kurt Kähler, der Sohn des Kriegesbeschädigten Johann Kähler beim Rodeln, an dessen Folgen er inwieweit im Karlsruher Vincentiushaus gestorben ist. Der Junge hatte den sogenannten „Bauschritzer“ gemacht und war gegen einen Randstein gestoßen. Da er sich nicht fortbewegen konnte, mußte er nach Hause gebracht werden. Keufere Verletzungen konnten jedoch nicht festgestellt werden. Am Dienstag abend hatte sich der Gesundheitszustand des Knaben soweit vermindert, daß er nach Karlsruhe übergeführt werden konnte. Ein vorgenommener operativer Eingriff führte leider zu keinem Resultat.

Subilare.

— **Freiburg i. Br., 17. Febr. (65. Geburtstag.)** Domkapellmeister Karl Schweizer vollendet am Donnerstag sein 65. Lebensjahr. Im Juli kann er sein 40jähriges Priesterjubiläum feiern.

— **Sintergarten, 16. Febr. (80. Geburtstag.)** Senatspräsident i. R. Dr. Heinrich Koenige konnte am Samstag in jeltener geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Reichspräsident von Hindenburg, die Reichsregierung, sowie die preussische und die badische Regierung haben dem Jubilar Glückwunschkarten übersandt. Koenige ging aus der badischen Justiz hervor. Er wurde zunächst Reichsgerichtsrat und später Präsident eines Zivilsenates des Reichsgerichts. Den Krieg 1870/71 und den Krieg 1914/18 machte er als Kriegsfreiwilliger mit.

— **Tauberbischofsheim, 18. Febr. (100 Jahre Postamt.)** Am 20. Februar sind hundert Jahre verfloßen, daß in Tauberbischofsheim anstelle der seitherigen aufkündbaren Postverwaltungen ein Postamt errichtet und mit einem Postmeister besetzt wurde. Das geschah durch Reskript des damaligen großherzoglichen Staatsministeriums vom 8. September 1831.

Märkte in Baden.

— **Schweizingen, 17. Febr. (Schweinemarkt.)** Zufuhr 111 Milchschweine, 17 Läufer. Preis für das Paar Milchschweine 15—27 RM., das Paar Läufer 32—38 RM. Marktverlauf lebhaft. Ueberstand ein Viertel.

— **Bühl, 15. Febr. (Schweinemarkt.)** Aufgefahren 22 Ferkel, die alle verkauft wurden. Der niedrigste Preis war 22, der mittlere 25 und der höchste Preis 32 RM.

Ernennungen — Verlegungen — Zurufbesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Auf Ansuchen in den einwilligen Ansuchen verlegt: Professor Dr. Harald Hofmann am Gymnasium in Heidelberg, Paulineberger Georg K. Schmidt in Vöhringen, Paulineberger Wilhelm G. H. in Weil a. Rh., Hauptlehrer Carl Martin in Sigmaringen. Zur Ruhe versetzt auf Ansuchen: Hauptlehrer Friedrich K. H. in Sigmaringen. Bekorben: Hermann Koch, Professor am Realgymnasium mit Oberrealschule in Weinheim.

Billige Fische!
Cablau Pfund 27
 Schellfisch 30 // Gohl-Filet 50 //
 Cabli-Filet 45 //
 Holl. Schellfische u. Cablian.
 Goldfischchen, Stockfische, Rot-
 heim, Silberachs, Rhein-
 salm Grüne Heringe 3 u. 50 //
 Salzberg, 10 St. 62 //
 Sporden Kiesch. 38 //
 Tägliche frisch geschlachtete
 Masthähnen u. 130
 1932er Gänse u. Enten
 Keule, Blatt, Karont.
Hans Kessel
 Wild- u. Geflügel-Spez.-Gesch.
 Steuerberatung
 Dipl.-Kaufmann Dr. Heudorfer
 Fernruf 2756

Zuckerkrankel
 Wie man den Zucker besetzt, wieder arbeitsfähig u. lebensfähig werden kann, auch ohne lästige Diät, zeigt unser Schrift Nr. 3 ges. Einlad. v. 20 Pf. über neue Wege d. Behandl. mit begeisterten Anerkennungen d. Ins- u. Auslandes ab. überraschende Erfolge ohne Diät.
 Dr. med. Jordan G. m. b. H., Kassel 29.

Tafel-Silber-Bestecke
 massiv Silber 800 gest.,
 welfer Silber 800 gest.,
 10 er Silberbesteck, z. B.
 komplette 72 teilige
 Garnitur M. 115.—
 Vornehmste Ausführung,
 50 Jähr. schriftl. Garant.
 Langfrist. Ratenzahlg.
 direkt an Private.
 Katalog u. Ref. sofort
 kostenlos
 Besteck-Fabrik
MOELLERS & CO., SOLINGEN

Offene Stellen
Odenwälder Junge
 Welcher Lust hat, das
 Wiederhandwerk zu er-
 lernen, kann sofort ab-
 auf Ostern einreisen.
 In Erfahrung um. 22571
 in der Bad. Presse.

Junges Mädchen
 welches sich im Nähen u.
 Kleidermachen, einige
 Zeit ausbild. will, gef.
 Gellert, Rudolfstr. 26.

Mädchen
 für einige Stunden am
 Tage gesucht. (19249)
 Am Stadgarten 11,
 2. Stod.

Gute Weberin
 für Karlsruher sofort gesucht.
 Alter nicht über 35 Jahre, Bemerkung mit
 Zeugnisabschriften u. Lebenslauf unter
 Z 19191 an die Badische Presse.

Junges Mädchen
 vorrätig. Sämtl. ent-
 wickelt, arbeitsfähig,
 gesund, ehrlich, evang.
Mädchen
 f. alle Hausarbeit ge-
 sucht. Bornheim, evan-
 g. u. kath. u. Bekien-
 straße 42, 2. Stod.

Mädchen
 Zimmeres, braves
 das schon gedient hat,
 m. Kenntn. a. J. März
 gesucht. Angebote unt.
 Z 2285 an die Bad.
 Presse Hil. Werderstr.

Mädchen
 für Hausarbeit tag-
 über ohne Entlohnung
 gesucht. Gute
 neuzeitliche Bedienung.
 Maier, Gerwästr. 9.

**3 Zimmer-
Wohnung**
 mit Maniarde u. Hof,
 Ebeboak auf 1. April
 gesucht. Ang. m. Preis
 u. Lage u. Nr. 22860
 an die Bad. Presse.

2 Zim. mit Küche
 für sofort gesucht, zen-
 trale Lage (Preis 35
 bis 45 M.). Entang. u.
 Z 19351 an d. Bd. Pr.

1 Zimmer-Wohnung
 u. alleinst. befristet,
 dran gesucht. Südstadt
 evan. l. u. d. 1. März
 Ang. m. Pr. u. Z 22803
 an d. Pr. Hil. Werderstr.

**2-3-Zimmer-
Wohnung**
 mit Bad auf 1. April
 zum leihen, kinderlos,
 evan. u. m. Preisang. u.
 Z 22806 an die Bad.
 Presse Hil. Hauptstr.

4-5 Zimmer-Wohnung
 mit Dien- od. Zentral-
 heizung, in gutem
 in gutem Hause der
 in mieten gesucht. Gef. Off. m. Preisang. u.
 Z 2 2017 an Bad. Presse Hil. Hauptstr.

Amtliche Anzeigen
**Grundstücks-
Zwangsvollstreckung.**
 Das Notariat IV Karlsruher verleiht am:
Dienstag, den 1. März 1932,
 vormittags 9.00 Uhr,
 in seinem Geschäftszimmer Maiterstraße 184,
 2. Stod. Zimmer Nr. 10, folgendes Grund-
 stück:
 Tab. Nr. 2958 = 2,00 a Grotte, Baum-
 heidestraße 20.
 Hierauf steht:
 1. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Balken-
 Keller, Kellertod und Dachwohnung,
 2. ein einstöckiger Seitenbau mit 2 ohne Keller
 und ohne Dachraum, Wohnung
 3. ein zweistöckiger Euerbau, Kellerei mit
 Seitenkeller und ohne Dachraum.
 Im Hause befindet sich ein 1/2 Ackerbesitz,
 Schatzungsamt ohne Zubehör = 37 000.— RM,
 Schatzungsamt mit Zubehör = 37 021.— RM.
Karlsruhe, den 17. Februar 1932.
 Notariat IV — Vollstreckungsamt
 (19451)

Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 18. Februar 1932. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Buzengeiger 60 Jahre alt.

Am 18. Februar begeht Oberlandesgerichtspräsident Dr. h. c. Karl Buzengeiger seinen 60. Geburtstag. Seit 1. Januar 1930 steht er, der die richterliche Laufbahn — für badische Verhältnisse — ungewöhnlich rasch durchschritten hat, an der Spitze des höchsten Gerichtshofes unseres Landes. Der rechte Mann am rechten Ort. Seine umfassenden rechtlichen Kenntnisse und sein klares, den Sinn der Rechtsfrage scharf erfassendes Denken, sein feines Verständnis für die Menschen und für die Anforderungen des menschlichen Lebens, seine unerfütterliche Unparteilichkeit und sein hingebendes Sichverwerfen in die Nöte eines jeden Beteiligten machen ihn zugleich zum hervorragenden Juristen und zum hervorragenden Richter. So ist er zu dem Amte des Vorsitzenden eines Zivilsenats und des Strafsenats des Oberlandesgerichts besonders berufen. Nicht weniger erprobte Fähigkeiten wie sein richterliches Walten ist sein Wirken als verantwortlicher Leiter der oberlandesgerichtlichen Verwaltungsgeschäfte, als Träger der Dienstaufsicht über die Landgerichte, als Vorsitzender der badischen höchsten Dienststrafgerichte und nicht zuletzt als Vorsitzender der Kommission für die zweite juristische Prüfung.

Modernes Werbewesen.

In Erkenntnis der außerordentlichen Bedeutung neuerzeitlicher Kundenwerbung, führte der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband am 13.—14. Februar in seinem Heim einen Wochenendlehrgang über „Modernes Werbewesen“ durch. Nach der Begrüßung durch den Kreisgeschäftsführer Merkel ergriff als Leiter der Veranstaltung Werbeleiter Wiegand das Wort zu seinem Einführungsvortrag. Zunächst definierte er den Begriff „Kellame“ als überaus feiselsenden Worten, die noch ein ganz besonderes Gepräge durch Beispiele aus der Praxis erhielten. Damit war zugleich auch der Lebergang geschaffen zur Erklärung der Organisation einer neuzeitlichen Werbeabteilung. Herr Wiegand gab den Hörern ferner Aufschluß über die beruflichen Möglichkeiten im Werbefach.

Am Sonntag früh wurde die Tagung fortgesetzt mit einem Vortrag des Herrn Schubert über das Plakat. An Hand eines reichhaltigen Anschauungsmaterials erläuterte er die verschiedenen Arten und Möglichkeiten der Plakatwerbung.

In den beiden anschließenden Vorträgen der Herren Rohhammer und Schwarz wurde das Wesen des Buchs, Steins, Offset- und Tiefdruckes sowie der Reproduktionstechnik und Galvano-plastik erklärt.

Die an jeden einzelnen Vortrag sich anschließende sehr lebhaft ausgeführte Diskussion zeigte, mit welcher Aufmerksamkeit die Ausführungen verfolgt wurden.

Es war natürlich unmöglich, im Rahmen des Wochenendlehrganges die einzelnen Gebiete erschöpfend zu behandeln. Der Vorschlag, im Anschluß an den Lehrgang einen regelmäßigen Werbefunkursus durchzuführen, wurde mit großem Interesse aufgenommen.

Die reichhaltige Ausstellung moderner Werbeprospekte, Anzeigenentwürfen, Plakaten und technischer Geräte fand den ungeteilten Beifall der Lehrgangsteilnehmer.

Die 3. Spendenausgabe der Karlsruher Notgemeinschaft.

Mit Rücksicht auf die eingetretene Kälte hat der Arbeitsausschuß beschlossen, eine weitere Verteilung von Brennstoffen an die gemeldeten Bedürftigen, deren Zahl inzwischen auf 12 547 Familien angewachsen ist, vorzunehmen. Bei der Spendenausgabe, die in der Woche vom 22.—27. Februar stattfindet, kommen zur Verteilung für die Gruppen A—E je zwei Zentner, für die Gruppen F und G je einen Zentner Brennstoff. Gleichzeitig werden hierbei die Zeitscheine für die verbilligte Mittagsspeisung im Monat März auf Antrag ausgehändigt.

Zur Gewährleistung einer geregelten Verteilung ist folgende Einteilung genau einzuhalten: Gruppe A und B: Montag, den 22. Februar; Gruppe C: Dienstag, den 23. Februar; Gruppe D: Mittwoch, den 24. Februar; Gruppe E: Donnerstag, den 25. Februar; Gruppe F: Freitag, den 26. Februar; Gruppe G: Samstag, den 27. Februar.

Die Verteilungsorte sind täglich in der Zeit von 9—12 und 15—17 Uhr, Samstags nur von 9—12 Uhr, für die Spendenausgabe geöffnet. Nicht rechtzeitig abgeholt Güter gehen verfallen. Es wird zum Schluß noch darauf aufmerksam gemacht, daß Neuanmeldungen bei den Verteilungsorten nicht mehr entgegengenommen werden.

Winternothilfe-Konzert des „Südwest“. Der „Südwest“ war erfreulicherweise in der Lage, der Winternothilfe als Ertrag des „Großen Bläserkonzertes“ am 4. ds. 1800 M. überweisen zu können. Dieser stattliche Betrag, der das dreieinhalbfache des eigentlichen Reingewinnes darstellt, konnte nur dadurch erzielt werden, daß der „Südwest“ als Unternehmer des Konzertes weit über die Hälfte der Gesamtkosten selbst trägt. Von der Bruttoeinnahme wurden lediglich die Kosten für Kellame sowie die Regiekosten des Saales (der Saal selbst wurde von der Stadtverwaltung mieterfrei überlassen) abgezogen und der ganze Rest der Nothilfe überreicht.

Die Gewerbesteuerzuschläge der Rechtsanwälte fallen fort. Die Verhandlungen des Reichskommissars für Preisüberwachung mit dem Deutschen Anwaltverein haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Vorstand des Deutschen Anwaltvereins seinen früheren Beschluß aufgehoben hat, wonach den örtlichen Vereinen empfohlen wurde, die Erhebung von Gewerbesteuerzuschlägen zu den Gebühren der Vereinsmitgliedern zur Standespflicht zu machen.

Reichs-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Dienstagvormittagsziehung fielen je 25 000 M. auf die Nr. 150 463, je 10 000 M. auf die Nr. 328 502, je 5000 M. auf die Nr. 32 534, 166 387, 241 228, 327 261, 390 416, je 3000 M. auf die Nr. 111 690, 292 478, 305 337, 341 901; in der Nachmittagsziehung 25 000 M. auf die Nr. 362 153, 10 000 M. auf die Nr. 111 690, 324 063, 367 977, je 3000 M. auf die Nr. 86 574, 119 877, 168 282, 179 721, 315 793, 339 994, 362 954.

Tierquälerei. Ein Fuhrmann aus Daglanden wurde angezeigt, weil er Dienstag abend in Mühlburg die Pferde seines Fuhrwerks in argemiserregender Weise durch Peitschenhiebe roh mißhandelte. Ferner wurde ein Postkater aus der Südstadt angezeigt, weil er einer Katze eine Schnur um den Leib band und das Tier so aus einem Fenster heraushängte.

Aufführung der Matthäuspassion von Joh. Seb. Bach. Die Karlsruher Chorvereinigung wird mit Unterstützung der Stadt auch am diesjährigen Karfreitag, den 25. März d. J., 15^h Uhr, im großen Saal der städtischen Festhalle die Matthäuspassion von Joh. Seb. Bach zur Aufführung bringen. Näheres hierwegen wird noch bekanntgegeben.

Kaffee und Schriftentwurf. Nach einer Besichtigung der vorliegenden Entwürfe der 1. Ulmer Dekorationsfachschule im Hotel zum Baum ledermann, daß solche in der kurzen Zeit von 3—4 Abendsstunden nicht von einem Vollen angefertigt werden können. Die Entwürfe sowie ständliche Zeichnungen (entworfene Plakate) sind einwandfrei in der Ausführung. Die Entwürfe liegen zur Einsichtnahme vor.

Die Reichspost in Zahlen.

Rückgang auf fast allen Gebieten.

In dem soeben erschienenen Zahlenbericht der Deutschen Reichspost für das Jahr 1931 zeigt sich mit erschreckender Deutlichkeit die katastrophale Lage der deutschen Wirtschaft.

Der Briefverkehr verringerte sich gegen 1930 (Stichtagszählung) um rund 1,350 Millionen Stück auf 32,647 Millionen Stück. Die Verringerung im Inlandsverkehr betrug rund 1,380 Millionen Stück, der Briefsendungen aus dem Ausland 0,123 Millionen Stück, dem eine Steigerung der Sendungen nach dem Auslande um 0,149 Millionen gegenübersteht.

Der Paket- und Wertverkehr nahm bei gewöhnlichen Paketen und unversiegelten Wertpaketen um 25 923 Millionen auf 232,634 Millionen Stück ab, bei versiegelten Wertpaketen um 0,279 Millionen auf 2,476 Millionen Stück. Bei Wertbriefen und Wertkästchen betrug der Rückgang 0,366 Millionen Stück.

Bei Zahlarten, Post- und Zahlungsanweisungen zeigt sich ein Rückgang von 17,060 Millionen Stück mit einem Betrage von 3 498 886 000 RM. Bei den Postaufträgen beträgt der Rückgang 0,585 Millionen Stück mit einem Gesamtbetrag von 118,582 Millionen RM. Im Postnachnahme-Verkehr beträgt der Rückgang bei den Briefsendungen 4,439 Millionen Stück, bei Paketen 5,091 Millionen Stück.

Im Postbeförderungsdienst ging die Wagenachskilometerzahl um 22,8 Millionen zurück. Die Zahl der im Eisenbahnpostdienst auf den größeren Postbahnhöfen behandelten Wagen mit Postsendungen aller Art betrug 1931 1871 gegen 1922 im Durchschnitt 1930 täglich, also eine Verminderung um 101 Wagen täglich. Im Postkraftverkehr steigerte sich die Zahl der Kraftfahrzeuge für den Kraftfahrpostdienst von 12 159 auf 13 415, also um 1 256 Fahrzeuge. Das Kraftpostnetz umfaßte 2 441 Kraftpostlinien (mehr gegen 1930 91) mit 48 135 Kilometer Streckenlänge (mehr gegen 1930 1476 Kilometer). Im Luftpostverkehr zeigt sich eine Verringerung der Linien im Sommer von 110 auf 94 bei gleichzeitiger Verringerung der Streckenlänge um 3 000 Kilometer. Im Winterver-

kehr (November bis Februar) wurden drei Linien weniger betrieben. Der Rückgang bei den Luftpostsendungen betrug 87 026 Kilogramm. Der Rückgang bei den Luftpostsendungen ist ein Zugang von 20 605 Konten gegenüber einem Zugang von 17 435 Konten 1930 festzustellen. Das Guthaben der Postbesitzer betrug im Jahresdurchschnitt 528,3 Millionen RM. gegenüber 582,6 Millionen RM. 1930.

Der Telegrammverkehr verringerte sich um 6,161 Millionen Stück. Hier ist eine Abwanderung zu den billigeren Brieftelegrämmen festzustellen, die um 78 606 Stück zunahm. Auch die Blühtelegramme erfuhren eine Steigerung um 967 Stück. Auch gingen Schmutzblatt-Telegramme um 401 117 Stück zurück. Auch die Telegramm-Anschriften verminderten sich um 5 074 Stück, wohl in einem gewissen Teil auch eine Folge des geringer gewordenen Geschäftsverkehrs.

Beim Fernsprecheisen ging die Zahl der Hauptanschlüsse um 63 209 zurück, während 1930 noch ein Zugang von 34 397 zu verzeichnen war. An Nebenanschlüssen wurden 33 625 aufgegeben (Zugang 1930 27 354). An öffentlichen Sprechstellen wurden 5 637 eingerichtet gegenüber 7 336 1930. Es ergibt sich ein Gesamt-Rückgang an Sprechstellen von 91 197 gegenüber einem Zugang 1930 von 69 087. Der Rückgang an Gesprächen beträgt im gesamten Sprachverkehr 109 463 Millionen Gespräche. Hiervon beträgt der Rückgang an Ferngesprächen innerhalb des Deutschen Reiches 19,056 Millionen, an Dringgesprächen 90,830 Millionen. Dafür nahmen die Fernorts-, Bezirks- und Schnellgespräche infolge Einbeziehung weiterer Orts- und Bezirksstellen an. Die Zahl der Ferngespräche ist bisher in die Fernzone fallender Orte um 0,886 Millionen zu. Die restlichen Gespräche verteilten sich auf den Auslandsverkehr und auf den Durchgangsverkehr durch Deutschland.

Auch im Funkverkehr zeigt sich beim Telegrammverkehr mit dem Auslande eine rückläufige Bewegung. Dagegen ist ein Zugang von acht Bordfunkstellen auf deutschen Handelsschiffen zu verzeichnen. Der Funkfunk hatte einen Zugang von 471 343 Teilnehmer. Die Gesamtzahl betrug Ende Dezember 1931 3 980 852, darunter gebührenfrei 283 960 Teilnehmer. Der Zugang an gebührenfreien Anlagen stellte sich auf 240 657 Stück.

Rettet das Kind.

Vom Hilfswort zugunsten armer und gesundheitlich bedrängter badischer Kinder.

Die vielfachen und emsigen Vorarbeiten zur großen badischen Wohlfahrtslotterie „Wir wollen helfen“ sind nahezu beendet. Die in der badischen Notgemeinschaft vereinigten Verbände der freien Wohlfahrtspflege aller Richtungen werden in den nächsten Tagen einen Aufruf erlassen, mit welchem alle Bevölkerungsschichten unseres Heimatlandes zur tätigen Mitarbeit gebeten werden. Bald werden auch Tausende von Briefen und Lossendungen hinaus in Stadt und Land ergehen. Dabei ist zu hoffen, daß viele Tausende freiwilliger Helfer und Mitarbeiter sich zur Mithilfe bereitfinden werden, damit die Finanzierungsarbeiten der gesundheitlich bedrängten Kinder in Baden geling. Es muß für jeden, der es mit den Kindern gut meint, eine Ehrenpflicht sein, einmal etwas Besonders für diese werdende Jugend unseres Heimatlandes zu tun. Uns allen erwächst aus der gesundheitlichen Not der Kinder eine menschliche Pflicht, wir wollen gutmachen, was die Notzeit an diesen jungen Leben verbrochen hat. Wir wollen helfen, denn wenigstens für einige Wochen ein frohes Kinderland werden möge, wir wollen den Kindern die Not aus dem Herzen bannen. Sie sollen Gelegenheit finden, Körper und Geist zu erfrischen, sie sollen neue mannigfaltige Kräfte sammeln, sie sollen für die spätere Zeit gesundheitlich und seelisch gestärkt werden.

So muß uns allen das Helfen können Freude machen und Pflicht sein. Deshalb seien alle Freunde der Kinder auch hierdurch herzlich um Entgegennahme der Lossendungen gebeten, die demnach der Briefträger ins Haus bringt. Niemand wolle bitte die Zuwendung unbeachtet lassen. Von jedem der gelb-roten Lose hängt ein Stückchen Kinderlos ab, von allen 650 000 Lose, die bis zum 15. Juni 1932 verkauft sein müssen, aber die Gesundheit tausender Kinder in Not. Wohlfahrtslos „Wir wollen helfen“ schaffen Glück und frohe Kinderherzen. Dieses Glückes sollte sich jeder von uns durch Mithilfe und Unterstützung verdienen.

Bestellungen für 50-Pfg.-Lose „Wir wollen helfen“ richtet man bitte an die Badische Notgemeinschaft, Landesgeschäftsstelle, Karlsruhe, Friedrichsplatz 7, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 360.

Ein Jahr Zuchthaus wegen Meineid.

Karlsruhe, 17. Febr. Vor dem Schwurgericht Karlsruhe hatte sich heute der 22 Jahre alte, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Fotograf Johann Conrad aus Geroltsheim (Sachsen) wegen Meineid zu verantworten. Der Angeklagte hatte in einem Unterhaltungsprozess unwahre Angaben über seine Beziehungen zur Kindesmutter beschworen. Das Urteil lautete wegen Meineid zu einem Jahr Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und dauernde Erbsunfähigkeit.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 15. Februar: Elise Vogt, geb. Strohm, 79 Jahre alt, Witwe von Jakob Strohm, Privatmann; Florian Kumalier, 79 Jahre alt, Wirt. — 16. Februar: Frieda Völkner, geb. Armbruster, 29 Jahre alt, Ehefrau von Emil Völkner, Flechner.

Untragbare Bürgersteuer.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GdA) hat in einer Eingabe das Reichsfinanzministerium ersucht, die Bürgersteuer für Angestellte, welche Kurarbeit leisten, herabzusetzen und darüber hinaus in besonderen Fällen die Steuer zu erlassen. Hierüber haben wir schon gemeldet, Verhandlungen mit dem RM. stattgefunden. Als ein erfreuliches Ergebnis ist festzustellen, daß in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen wird, wonach allen Arbeitnehmern, denen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nach dem 10. Februar kein Lohnsteuer abgezogen ist, die Bürgersteuer nur mit dem halben Satz von Gehalts- oder Lohnbeträge einbehalten wird. Diese Halbierung gilt selbstverständlich auch für die kommunalen Zuschläge, sowie für den Zuschlag für die Ehefrau. In einzelnen Gemeinden sind, wie in den Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister erörtert wurde, darüber hinaus weitere Erleichterungen in der Erhebung der Bürgersteuer durchgeführt worden. So hat beispielsweise die sächsische Regierung durch Verordnung vom 13. Januar den sächsischen Gemeinden nahegelegt, die Bürgersteuer ganz oder teilweise zu erlassen, wenn Arbeitnehmer nachweisen, daß sie infolge längerer Arbeitslosigkeit, wegen besonders stark verlängerter Krankheit usw. nicht in der Lage sind, die Bürgersteuer zu zahlen. Ausdrücklich hat der Reichsfinanzminister erklärt, daß er sich solchen sozialen Abweichungen nicht entgegenstellen werde. Es ist daher zu wünschen, daß die badische Regierung in gleicher Weise an die badischen Kommunen herantritt, damit die Erleichterungen aus sozialen Gründen auch in Baden durchgeführt werden. Der GdA. hat sich mit einer entsprechenden Eingabe an das badische Staatsministerium gewandt.

Voranzeigen der Veranstalter.

A Café Antenn. Heute, Donnerstag abend, gibt die Antenn ein Preisfest eines ihrer beliebtesten Sondersonderkonzerte. Freitag im unteren Café der beliebte Gesellschaftsabend.

Das Orchester Hans Siebach veranstaltet Donnerstag abend ein Konzert mit den verschiedensten Solisten. Soli, Arrangements usw. erster und zweiter Art. Einmalig findet ein Gesellschaftsabend statt. (Siehe die Anzeigenblätter.)

Badische Lichtspiele-Konzerthaus.

„Sein letzter Becht“.

Ab Freitag werden wir in den Badischen Lichtspielen eine Aufführung erleben, und zwar den Film „Sein letzter Becht“ von Emil Jannings, dem großen Schauspieler in der Hauptrolle. Die Badischen Lichtspiele legen ganz besonderes Gewicht darauf, nur Filme mit ersten Schauspielern zu zeigen. Sie bringen daher wohl den größten Charakterdarsteller der Zeit, Emil Jannings, in diesem, von Josef von Sternberg inszenierten Film. Der Inhalt des Filmes ist außerordentlich vielseitig und bietet Gelegenheit zur Darstellungstun Jannings so recht zu bewundern. Das zur Vorbereitung gelangende Beiprogramm ist gut zusammengestellt und reichhaltig. Die Hauptrolle illustriert wie immer und langweilt die Vorgänge auf der Leinwand.

Geh zu TIETZ! Dann reicht's! Orangen saß und saftig 3 Pfund 50

Table with 4 columns: Mengenabgabe vorbehalten, Frische Fische, Kolonialwaren, Käse/Fette, Wurstwaren. Lists various food items and prices.

Voltrische Eier 75, Bierwurst 78, Essäpfel 25. In unserem Erfrischungsraum: Täglich Künstler-Konzert! 1 Kännchen Kaffee 25, Diverse Torten 25 an.

Tagesbefehl ZUR Musterung
Heute haben sich sämtl. waffenfähigen Männer und Frauen, der männliche und weibliche Landsturm, die ganze Karlsruher Jugend beim **Bezirkskommando UT** Kaiserstrasse 211 zur Musterung einzufinden. „Der schönste Mann im Staate“ wird alle einer eingeh. Musterung unterziehen.

Es erwarten Sie:
Siegfried Arno
Fritz Piesicke, Schreiber Ralph Arthur Roberts
Major v. Leiser L. v. Ledebur
Oberstleutn. v. Matuschka Hugo Fischer-Köppe
Feldwebel Krell Lissi Arno
Herta, seine Tochter C. Vespermann
Dr. Hans Winter, Leutn. d. R. Camilla Spira
Julischka

Die Musterung wird lachender, humorvoll und lustiger sein als jene bei „Reserve hat Ruh“.
Eintrittspreis von -70 an. Erwerbende Ermäßigung Jugendliche nachm. von -40 an. Studierend Ermäßigung
Frei- und Ehrenkarten vorläufig ungtig

Café Museum
Heute Donnerstag abend
Sonder-Konzert
Morgen Freitag abd. im unteren Café
Gesellschafts-Tanz

Badisches Landesheater
Donnerstag, 18. Febr.
* D 20 (Donnerstagmiete) Th.-Gemeinde 1901-1400.

Löwenrachen HEUTE TANZ
Künstlerkapelle: Walter Kehler.
Die Darbietungen werden durch Mikrophone in sämtliche Räume übertragen.

Verlobungsarten
werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei A. Thiergarten** (Badische Presse)

Diese Woche Billige Fische
in allerbesten Qualität

Eingetroffen direkt von der See

Grüne Heringe 15

Bratfischeliche Pfd. 22.
Seelachs 1. ganz. Pfd. 22.
Kablau im ganz. Pfd. 28.
Kablaufilet . Pfd. 45.
Zander Pfd. 60.
Stockfische 30.
frisch gewässert, Pfd.

Besonders preiswert:
Seeaal 15
geräuchert Pfd.

Tosca
Von Puccini.
Dirigent: Schwarz.
Regie: Pruscha.
Mitwirkende:
Sobertorn, Reich-Dörich, S. Gröninger, Kolbach, Kainbach, Köfer, Neutwig, Derner

Anfang 20 Uhr.
Ende 22.15 Uhr.
Preise D (0.90-5.70 M.)

Colosseum
Heute 8.30 Uhr rinnen:
Ralner-Paradanoff
Schulz-Morell
Kop-Gocksch
Neumann-Pogrzeba

ROLAND
4 Uhr
Tanz-Tee
Else Braff

Druckarbeiten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der **Druck. A. Thiergarten** (Badische Presse)

Verloren
Verloren ein Schlüsselbund mit 7 Schlüsseln, v. Waldtr. b. Petrusstr., Marie-Hierandstr. 103. güt. gute Belohnung auf d. Fundbüro. (389194)

Verloren
am Sonntag eine **Brilliantnadel** (Schloße). Abzugeben gegen hohe Belohnung auf dem Fundbüro. (19250)

Verschiedenes

Spezial-Abteilungen
Marktplatz und Weltzienstraße

finden Sie eine ganz besonders reiche Auswahl

frischer Fluß- u. Seefische
u. a. Holl. Scheffische u. Kablau
Schollen, Rotzungen, Schiolen
Karpfen

Fr. Goldbarsch Pfd. 35
Goldbarschilke Pfd. 50
Makrelen Pfd. 50

Junge Hähnen u. Hühner
Hasen abgezogen

Feinmarinaden
Diverse Salate

5% Rückvergütung

Pfankuch
Pfannkuchwaren helfen sparen

Eigene Fabrikation!
Strichweifen Gr. 44
13.50 M., Soden 2.50 M.
Reparaturen zu herab-
gel. Preisen. Bekannt
la. reinwoll. Qualität.
Verf. von 2-5 Uhr.
Stricker Engemann,
Waldmühlstraße 32.

Umzugsqu!
Wer kann 2% M. W.
nach Köln befragen?
Näheres:
Bürkertstraße 7, 1 Tr.

Beim Lebensmittel-Einkauf merke:
Im niederen Preis liegt unsere Stärke

Im Lichthof: Ganz kleine Preise
10 25 50 75 1.-

Leb. Karpfen	Pfund 95	Grüne Heringe	3 Pfd. 40	Kaffee-Mischung	25% Bohnenkaffee	Pfund 85
Leb. Schlei	Pfund 1.10	Bücklinge	Pfund 24	Malzkaffee	Pfund 25	
Kablau im Ganzen	Pfund 25	Sprotten	1 Pfund-Kiste 35	Weizenmehl	5 Pfund 1.00	
Scheiffische 1. Ganz. Pf.	35	Räucheraal	¼ Pfund 45			
Kablaufilet	Pfund 38	Heringsalat	¼ Pfund 38			

Ein Posten Salamiwurst Pfd. 1.10
Ein Posten Cervelatwurst gute Qualitäten Pfd. 1.25

Dürrfleisch o. Ripp. Pfd. 90
Kasseler Rippen-speer Pfd. 1.00
Leberwürste Stück 35
Mettwurst in Ring. Pfd. 1.10

Rotwurst Pfd. 50
Schwarzenmagen rot und weiss Pfd. 55
Del. Leberwurst ¼ Pf. 30
Schweinskopf in Gel. ¼ Pfd. 25

Eine Spezialität:
Frischei-Nudeln u. Spaghetti 1 Pfd.-Paket 55

Amerik. Fett Pfd. 48
Deutsches Schweinefett Pfd. 60
Süße Orangen 3 Pfd. 50
Spinat Pfd. 20
Gelbe Rüben 3 Pfd. 20

GLORIA
Nur noch heute der mit so großem Erfolg rezensierte Tonfilm
Der Hauptmann von Köpenick
mit MAX ADALBERT
Der Geniestreich des Schusters Volgt im Kampf mit d. Behörden
Anfang: 2.50, 4.20, 6.30, 8.50
Preise von 80 Pfg. an.

Pa-Li
3.30 6.05 8.40 Uhr
Der letzte Spieltag!
des Sensations-Programms
Die Pranke
Ein Kriminalfilm in 1a. von Liebe und 100 PS.
u. a. das grosse Autorennen um den „Preis von Europa“
Im bunten Teil in beiden Theatern heute letztmals
Der gehorchende Film
„Mal was anderes“
Sprecher: Werner Holtmann von der Reinhardt-Bühne
Das Publikum bestimmt selbst den Laut der Handlung

Resi
Waldstraße 30
Telefon 5111
3.30 6.00 8.30
„Der bebende Berg“
(Die Nacht der Erkenntnis.)
Hanns Beck-Gaden,
Hilde Bosch,
Hannie Waag
Der spannendste Gebirgsfilm!

SCHAUBURG
Heute letzte Vorstellungen
GROCK
Und dazu
Eine Freundin so goldig wie Du
mit Anny Ondra,
Siegfried Arno,
Felix Bressart usw.
Ein wahrhaftes Lachschlager-Programm!

Courts-Mahler
Kriminal-, Abenteuer-, Romane, nur exzelle. zu kaufen gesucht. Preis 2.00 an die Bad. Presse Hl. Hauptst.

Kapitalien
Wer leibt einem Geschäftsmann 5000 Mk. auf 1. Hypoth. Grundstückwert 17 000 Mk. Nur Selbstbesitzer. Angebote unter: K. B., Postfach 1007, Badenheim 1007.

Café Odeon
Heute Bunter Abend des Orchesters HANS VIEBAHN.
Aus dem Programm!
Jazz-Suite Mississippi Grofe
Erich Engels singt die Arie „Hölde Aida“ von Hubay
Charlie Wenig spielt Hejre Kati von Widoest
A. Clemens spielt Soli von Widoest
Hans Viebahn und sein Orchester spielen eigene Arrangements.
Morgen Freitag
GESELLSCHAFTS-TANZABEND

Alpenverein Skiclub Karlsruhe
Freitag, den 19. Februar, abends 8 Uhr im Hörsaal der Chemie der Techn. Hochschule
Herr Walter Stößer aus Pforzheim
„Berg-Erleben“
Vortrag mit Lichtbildern.

Speisezimmer
2 m breit, mod. pol., mod. Form, zum Ausnahmepreis v. 450 Mk. zu verkaufen. Ertel, Mühlbühlstr. 8.

Warentransport m. (Waldmühlstr.)
neuwertig, mit Garantie, sehr billig abzugeben. Offerten unter 3887 an die Bad. Presse.

Gasofen mit Tisch, Zinner-Zwinge
Röhmaschine 30 Mk. Staat, Gerrenstr. 6, pt. (389185)

Handfederwagen (Waldwagen)
neuwertig, Prädikat für 70 Mk. zu verkaufen. Zu verkaufen, unter 19345 in der Bad. Presse.

B.M.W.
steuerfrei, fahrber., wie neu, preisw., geg. bar zu verkaufen. 6. Pariser, Antlitzstr. 164.

Zweiradanhänger
ca. 15 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Angebote unter 22458 an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf
Mantel, Ueberzieher
mod. u. pr. Qual. neu u. gebraucht, auf 60% zu verk. (389190)

Wellbleche
neu u. geb., bar billig abzugeben. Carl-Beckstr. 33, Tel. 5063.

Blinden-Vereinigung von Karlsruhe u. Umgebung
Die diesjährige General-Versammlung findet am Sonntag, den 6. März, nachmittags 3 Uhr, im Gemeindefaal der Wittelsbacherstr. 47, statt. Anträge mögl. bis 1. März, 26. Febr. abzugeben werden bei Herrn Boos, Viktorstr. 6.

Kaffee Bauer
Heute Donnerstag
20.30 Uhr abends:
Gesellschafts-Tanz
Kapelle Willy Martini | Eintritt frei

Immobilien
Kino
sofort zu haben ge-
kauft u. abzugeben.
unter Nr. 31919 an
die Badische Presse.
Lehrerbildungs-
stelle suchen nachwei-
bare, geeignete
Konditorin, ev.
mit Bäckerei-
erfahrung zu suchen.
Anfragen unter 19328 an
die Badische Presse.

„Olla Linda“
Zirkel 16 (Ph. Schulz) Tel. 5152
Heute Schlachttag
Qualitätsweine Sinner Tafelbier
Gemütliche Nebenzimmer für Gesellsch. u. Vereine.

Café-Restaurant 3 Kronen
Kronenstr. 19 - Telefon 5018
Heute Schlachttag
Vorzügl. Qualitätsweine, Moninger Export-
Bier, Gemütliche Gesellschaftsräume.
Ferdinand Weber.

Al. Herd
schw., 4. erb. bis 3. v.
Stapelstr. 52, part. *

Piano
Prachtstück, vollständig
abzugeben.
Chr. Eißler, Pianofor-
tist, Ritterstr. 30.

Hausverwaltungen
werden von jenem
Kaufmann gegen mäß.
Vergütung übernommen.
Offerten unter 38849
an die Bad. Presse.

Haben Sie
Stoff zu ein Anzug?
Der Nachbarn bei
erfolgl. Verarbeitung
u. Sie ist nur
35 Mark.
Offerten unter 28865
an die Bad. Presse.

Zu verkaufen
Eleg. Schlafzimm.
mod. Rücken, Möbel
auf 100 u. Matratzen,
Chaiselongue, Couché,
neu u. gut erhalten,
bei 2 Käufer.
Ludwig-Wilhelmstr. 18

Büro-Schreibtisch
gebraucht, billig zu
verkaufen.
Carl-Beckstr. 33,
Sumboldstr. 8.

Teigteilmaschine
1 Sackteilmaschine,
neuwertig, mit Garan-
tie, sehr billig abgeben.
Offerten unter 3887
an die Bad. Presse.

Gasofen mit Tisch, Zinner-Zwinge
Röhmaschine 30 Mk. Staat, Gerrenstr. 6, pt. (389185)

Handfederwagen (Waldwagen)
neuwertig, Prädikat für 70 Mk. zu verkaufen. Zu verkaufen, unter 19345 in der Bad. Presse.

B.M.W.
steuerfrei, fahrber., wie neu, preisw., geg. bar zu verkaufen. 6. Pariser, Antlitzstr. 164.

Zweiradanhänger
ca. 15 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Angebote unter 22458 an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf
Mantel, Ueberzieher
mod. u. pr. Qual. neu u. gebraucht, auf 60% zu verk. (389190)

Wellbleche
neu u. geb., bar billig abzugeben. Carl-Beckstr. 33, Tel. 5063.

Grundstücke • Häuser
sowie Immobilien verschieder-
denster Art kaufen u. ver-
kaufen Sie rasch u. vor-
zueinst durch eine kleine An-
zeige in der Bad. Presse.
Der weltweite Zeitung „Wo-
den“ durch ihre Zahl
notariell beglaubigte Bezieher
u. durch ihre von keiner
anderen badischen Zeitung
erreichte starke Leserzahl in
Karlsruhe sind alle Voraus-
setzungen für denkbar
besten Erfolg in
außergewöhnlich günstiger
Weise gegeben.

Bad. Lichtspiele • Konzerthaus
Heute nachmittags 5 Uhr: Sonder-Vorführung
Der Großfender (Radio) mit Vortrag
sowie der große Original-Indianerfilm **Karibou**
Einheitspreis: Erwachsene 50 Pfennig, Jugend 30 Pfennig

Heute 8.30 Uhr letzte Abendvorstellung von
Karibou, dem Original-Indianerfilm

Ab morgen: Neuaufführung:
Emil Jannings in: Sein letzter Befehl